

US-Vergeltungszölle für europäische Airbus-Subventionen

Transatlantische Blutrache

Auge um Auge, Zoll um Strafzoll – die Sanktionen der 164 Mitglieder starken Welthandelsorganisation grenzen an archaisches Recht. Aufgrund unerlaubter Staatshilfen für Airbus hat die WTO den USA Vergeltungszölle in Höhe von fünf bis acht Milliarden Dollar auf Produkte aus den Airbus-Ländern Deutschland, Frankreich, Spanien und Großbritannien zugewidmet: zehn Prozent auf große Passagierjets und Flugzeugteile sowie 25 Prozent auf Agrar- und andere Güter. Bislang hat die US-Regierung dies nicht ausgeschöpft. So sind Flugzeugteile ausgenommen, was eine Airbus-Produktion made in USA begünstigen könnte.



VON DIRK MEYER

»Wie wären die WTO-Regeln zu ändern, um Eskalationsspiralen künftig zu vermeiden?«

Nach den WTO-Regeln sollen geförderte Produkte getroffen werden. Doch auf Donald Trumps Liste stehen auch Kaffee, Kekse, Spezialwerkzeuge, Solingen-Klingen, optische Linsen (Deutschland); Meeresfrüchte, Olivenöl, Schweinefleisch, Textilien (Spanien); Wein, Käse, Butter (Frankreich) sowie Whisky (Großbritannien). Nach Berechnungen des IfW Kiel könnten diese Handelsbehinderungen für die betroffenen Länder einen Rückgang des Bruttoinlandsproduktes von 0,05 bis 0,1 Prozent bewirken. Zudem wären Italien und Polen als unbeteiligte Drittstaaten durch gleiche Produkte und Lieferketten stark betroffen. Die EU erwägt deshalb Gegenzölle, die sie gemäß einem Urteil der WTO von 2002 in Höhe von vier Milliarden Dollar für unerlaubte Export-Steuererleichterungen von US-Firmen prinzipiell erheben dürfte. Zudem wird für 2020

eine Entscheidung zu den Boeing-Subventionen aus dem Jahr 2004 erwartet, die ähnliche Maßnahmen rechtfertigen dürfte. Entsprechende Pläne der EU umfassen wiederum Flugzeuge, Tomatenketchup, Wein, Reisekoffer, Spielkonsolen und Fahrradrahmen – allesamt Produktionen aus Trump-Hochburgen.

Gewinner wären China, Japan und Südkorea, die eine eigene Flugzeugindustrie aufbauen, sowie weltweit Kunden von Airbus und Boeing, die die Maschinen subventioniert und zu Preisnachlässen bekämen.

Wie wären die WTO-Regularien zu ändern, um Wohlstandsvernichtende Eskalationsspiralen zu vermeiden? Eine Strafe ist um so wirkungsvoller, je näher sie zeitlich am Vergehen liegt: Das Airbus-Verfahren dauerte 15 Jahre. Umgekehrt sollten erlaubte Gegenmaßnahmen nach kurzer Zeit verfallen – ein Rückgriff auf eine Entscheidung aus 2002 also unmöglich sein. Statt eines Gegenzolls sollte die jeweilige Regierung eine Zahlung in Höhe der ungerechtfertigten Förderung (alternativ: des Schadens) leisten müssen. Die Staatsfinanzen wären doppelt belastet, durch die Subvention und die Strafe. Entweder würden die Beträge an die benachteiligten Exportstaaten oder direkt an die Unternehmen gehen. Das Problem könnte in der Durchsetzbarkeit liegen, denn der WTO fehlen bislang erforderliche Befugnisse. Hier wäre anzusetzen.

Prof. Dr. Dirk Meyer lehrt Ökonomie an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg.



PCK-Raffinerie in Schwedt/Oder: Seit 55 Jahren wird hier russisches Erdöl zu petrochemischen Produkten und Kraftstoffen verarbeitet

Überlebt vor allem dank Westkapital

30 Jahre Mauerfall: Die DDR zählte nicht zu den zehn größten Industrieländern / Wenige Firmen überlebten

PAUL LEONHARD

Vor Halloween waren sie wieder zu sehen: gruselige Plastikfiguren gefüllt mit Liebesperlen. Traditionell werden diese bei Hoinkis in Görlitz produziert. Das 1896 gegründete Familienunternehmen ist ein Beispiel für eine gelungene Reprivatisierung. Im direkt am Grenzfluß Neiße gelegenen Hirschfeld werden Spül- und Waschmittel produziert. 1993 erwarb der Chemiker Wolfgang Groß den Standort des VEB Fettsäure, gründete die fit GmbH. Der Ex-Procter&Gamble-Forscher modernisierte den Standort, kaufte vom früheren Arbeitgeber die Marken Rei, Rei in der Tube und Sanso oder Sunil und Kuschelewech von Unilever und verdreizehfachte den Umsatz.

Wohlstand durch Erdöl und heimische Braunkohle

Görlitz steht exemplarisch für den industriellen Wandel seit 1990. Während das Wohl der polnischen Oststadt Zgorzelec an der Zukunft des Braunkohlekonzerns PGE hängt, der Grube und Kraftwerk Tirow betreibt (JF 39/19), hängen Tausende Arbeitsplätze im Dampfturbinenwerk und im Waggonbau von Münchner Siemens-Entscheidungen und des Bombardier-Konzerns in Montreal ab. Auch das ist symptomatisch für die Wirtschaft in den fünf Ländern der Ex-DDR.

Die KME Mansfeld, die mit Kupfer und Messing 1,3 Milliarden Euro Umsatz erzielt, gehört zur Osnabrücker KME, die ihrerseits zur Mailänder Intek Group. EKO Stahl im brandenburgischen Eisenhüttenstadt (1953 als Stalinstadt und „erste sozialistische Stadt auf deutschem Boden“ gegründet), befindet sich im Besitz des weltgrößten Stahlherstellers, des indisch dominierten Arcelor-Mittal-Konzerns. Bei der

Rostocker Meyer-Neptun-Werft (1,7 Milliarden) zieht eine Luxemburger Holding die Strippen. Der Sitz des in der Hansstadt produzierenden Windradherstellers Nordex (2,5 Milliarden) ist in Hamburg, der Hauptaktionär Acciona kommt hingegen aus Madrid.

Glück hatte Stavenhagen in Ostmecklenburg, weil der dänische Discounter Netto (1,2 Milliarden Umsatz) hier seinen Deutschlandsitz errichtete. Die sächsisch-brandenburgische Lausitz lebt weiterhin gut vom „braunen Gold“. Doch wegen des zu Jahresbeginn beschlossenen – und nur von der AfD bekämpften – Kohleausstiegs (2,4 Mrd) ist seit Februar 2019 im Besitz der Schweizer Software-One. Und was von der Dresdner Halbleiterindustrie, einst als AMD-Werk gefördert mit riesigen Summen aus dem Staatshaushalt, übriggeblieben ist, fungiert heute unter dem Namen Globalfoundries (knapp 1,5 Milliarden) und ist die Tochter des gleichnamigen US-Konzerns, der komplett dem Emir Abu Dhabi gehört.

Auch hinter den Energieriesen verbergen sich westdeutsches Kapital. Die Envia Mitteldeutsche Energie Chemnitz (2,2 Milliarden) und die Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom Halle (2,75 Milliarden) gehören zum Essener Innogy-Konzern, der derzeit von Eon übernommen wird. Dieser hält auch zwei Drittel der Anteile des Stromversorgers Edis

AG Fürstenerwalde (2,7 Milliarden). Die Schweriner Energieunion (1,3 Milliarden) ist eine Tochter der Leipziger VNG (11,2 Milliarden). Der 11,2-Milliarden-Konzern gehört zwar zu den 75 größten Unternehmen Deutschlands, doch die Mehrheit besitzt Baden-Württembergs landeseigener Energiekonzern EnBW in Karlsruhe.

Auch die Aktienmehrheit des Medizintechnikkonzerns Carl Zeiss Meditec Jena (1,28 11,2 Milliarden) liegt beim Stiftungskonzern Carl Zeiss Oberkochen in Württemberg, wohin die Firmenführung vor dem Rückzug der US-Besitzer im Juli 1945 floh. Wenigstens ist es – dank des früheren CDU-Politikers Lothar Späth – gelungen, aus den Überresten des DDR-Kombinates Carl Zeiss Jena einen überlebenden Kern zu entwickeln: Die börsennotierte Jenoptik mit einem 835-Millionen-Umsatz.

Programm zur Förderung des Wohneigentums nötig?

Die Rotkäppchen-Sektellerei in Freyburg an der Unstrut (1,1 Milliarden Umsatz) ist deutschlandweit bekannt, aber sie gehört zur Getränkedynastie Eckes-Chantré mit Sitz in Eltville am Rhein. Senf aus Bautzen kommt zwar tatsächlich aus der Spreestadt, aber Eigentümer ist seit 1992 die Develay Senf & Feinkost aus Unterhaching. Die Knäckebackfabrik Burg gehört seit 2001 dem Zwickack-Marktführer Brandt.

Inzwischen gibt es in den neuen Bundesländern auch starke Familienunternehmen, wie die Krieger-Gruppe in Berlin-Schönefeld, die die Höfner-Möbelmärkte betreibt und nach Schätzungen der Gewerkschaft Verdi einen Umsatz von mindestens zwei Milliarden Euro erzielt, oder die Papierfabrik Georg Leinfelder in Schwedt (850 Millionen Umsatz). Auch die Braun Beteiligungen GmbH Greifswald und die HN Holding Schwerin sind Beispiele für „echte“ unabhängige Firmenzentralen, aber beide

agieren weit unterhalb der Milliarden-Umsatz-Grenze. Das trifft auch für den familiengeführten Fertighausanbieter Town & Country Haus (0,575 Mrd) im Dorf Behringen in Thüringen zu.

Die Stasi-Auslandsspionage hatte wirklich „Weltniveau“, sie wußte – dank ihrer Agenten James Hall und Hüseyin Yildirim – schon 1986, daß die US-Behörde NSA weltweit sogar verbündete elektronisch ausspionierte. Die DDR gehörte aber nicht zu den zehn stärksten Industrienationen, wie es die SED westdeutschen Wirtschaftlern weisgemacht hatte, was dazu führte, daß der Großteil der Industrie- arbeitsplätze nach 1990 abgewickelt werden mußte. Daß die heute existierenden wirtschaftlichen Leuchttürme verlängerte Werkbänke sind und sich die Konzernzentralen im Westen befinden, ist zwar für Kommunalpolitiker und die Landesfinanzminister ärgerlich. Für die Beschäftigten zählt aber vor allem, daß sie mit ihrer Arbeit ihren Familien ein einträgliches Leben sichern können. Der Kapitalismus sei vor 30 Jahren in den Osten zurückgekehrt, konstatiert das *Manager-Magazin*, „doch das Kapital hat seine Heimat im Westen“.

Daß „ohne Eigentum“ der Kapitalismus nicht funktioniert und ein System instabil ist, „wenn viele kein Vermögen haben“, beschäftigt auch Hans-Werner Sinn. In einem Beitrag für *Die Zeit* (JF 42/19) unterstützt der frühere Präsident des Münchner Ifo-Instituts die Idee seines Nachfolgers Clemens Fuest, einen staatlich beaufsichtigten Vermögensfonds zu bilden, zu dem Bürger der neuen Länder einen privilegierten Zugang erhalten sollten. Vor allem aber müßte für den Osten ein Programm zur Förderung des Wohneigentums aufgelegt werden, „um die Versäumnisse bei der Privatisierung der Wohnungsbestände wenigstens teilweise zu kompensieren“.

hanswernersinn.de/de/ohne-eigentum-funktioniert-der-kapitalismus-nicht

Bundesregierung verkündet eine höhere Kaufprämie für E-Autos

3.000 von 39.999 Euro

Von Jörg Fischer

Deutschland steht im Korruptionswahrnehmungsindex hinter Luxemburg und vor Großbritannien auf Rang elf von 180 Staaten. Im Vergleich zu den EU-Nettoempfängern Rumänien (Rang 61) oder Bulgarien (Rang 77) geht es hierzulande weitgehend mit rechten Dingen zu. Würde beispielsweise ein Lobbyist beim Wirtschaftsministerium 3.000 Euro Subvention für schwer verkäufliche 39.999-Euro-Kurzstreckenfahrzeuge verlangen und dafür Parteispenden in Aussicht stellen, würde Peter Altmaier die Staatsanwaltschaft informieren.

Doch wie läßt sich ohne Balkanmethoden dem Steuerzahler dennoch in die Tasche greifen? Im Juli verlangt der Autoindustriellobbyverband VDA bis zum Jahr 2030 eine Million öffentliche und mehrere Millionen private Ladepunkte sowie eine Verlängerung der Umweltboni. Danach wird die Sommerhitze als Katastrophenvorbote gedeutet, Greta segelt über den Atlantik, Luisa verlangt den Systemwechsel, Klimapaniker ärgern Besucher der Automesse IAA, und

die Bundesregierung etabliert ein Klimanotstandskabinett. Unbeeindruckt von zornigen „Merkel muß weg“-Sachen gibt die Kanzlerin dann vorigen Montag den Startschuß für die Produktion des 39.999-Euro-Autos ID.3 im umgebauten VW-Werk Zwickau. Sie verkündet dabei, daß „der Bund“ 3,5 Milliarden Euro – ein Drittel der Kfz-Steuererinnahmen – in den Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur investieren werde.

Am Abend zurück in Berlin, wird beim Autopöpel mehr geliefert: Für private Ladepunkte wird das Miet- und Wohnungsrecht zurechtgebogen. Der Umweltbonus steigt von 4.000 auf 6.000 Euro. Selbst E-Mobile ab 60.000 Euro Nettopreis, etwa die SUVs Audi e-tron oder der kalifornische Tesla X, werden mit 5.000 Euro gefördert. Juristisch tragen die Konzerner die Hälfte der Verkaufsprämie – früher hieß das Rabatt. Und wenn der ID.3 sich ähnlich schlecht verkauft über den BMW i3? Dann kommt kein Balkanmafioso, sondern dann wird kräftig an der Steuerschraube gedreht.

Ihr Bestellschein

JF-Buchdienst · Hohenzollerndamm 27a · 10713 Berlin
Fax: 030-864953-40 · Bestelltelefon: 030-864953-25

Hiermit bestelle ich zur sofortigen Lieferung folgende Titel:
Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen!

Expl.	Bestell-Nr.	Autor/Kurztitel	Euro

abschicken, faxen oder gehen Sie online: www.jf-buchdienst.de

Bestelladresse: Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen! Kundennummer (falls zur Hand):

Vorname/Name

Straße/Nr. (kein Postfach)

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Datum/Unterschrift

Datenschutzhinweis: Ja, ich bin einverstanden, daß mir schriftlich, per E-Mail oder telefonisch weitere interessante Angebote der JUNGE FREIHEIT Verlag GmbH & Co. KG unterbreitet werden und daß die von mir angegebenen Daten für Beratung, Werbung und zum Zweck der Marktforschung durch den Verlag gespeichert und genutzt werden.
Vertrauensgarantie: Eine Weitergabe meiner Daten an andere Unternehmen erfolgt nicht. Meine Einwilligung kann ich jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen. Weitere Informationen zum Datenschutz finde ich unter jfb.de/datenschutz

Versand: Deutschland: Versandkostenfrei bei Bestellungen ab EUR 50,-. Darunter beträgt der Versandkostenanteil EUR 3,90. Auslandslieferung nur gegen Vorkasse! EU: EUR 12,-. Übriges Europa EUR 14,-. Welt: EUR 18,-. Bücher sind vom Umtausch ausgeschlossen!

JF BUCHDIENST

gehen Sie online: jfbuchdienst.de

Thomas Jäger

Das Ende des amerikanischen Zeitalters

Deutschland und die neue Weltordnung
Mit Donald Trump endete die Nachkriegsordnung. Und der Westen steht in einer paradoxen Lage. Die USA weisen Führung von sich, wollen aber für die europäische Entwicklung bestimmend bleiben. Die EU sucht nach mehr Eigenständigkeit, bleibt jedoch auf die USA angewiesen.
192 S., geb.



Best.-Nr.: 94283

EUR 12,00

Oswald Metzger

Demnächst ohne Auto

Warum unsere Mobilität ohne eigene vier Räder nicht möglich, nicht ökologischer und nicht bezahlbar wäre
Umweltvertreter, Politiker und Parteien, EU-Gremien: sie alle wollen Auto und Verkehr radikal umbauen, beinahe planwirtschaftlich vorgeben, welche Technik und welche Antriebe in Zukunft noch erlaubt sind. Haben sie wirklich fundierte Argumente? Oder predigen sie eine Ideologie?
320 S., geb.



Best.-Nr.: 94357

EUR 24,99

James Rickards

Nach dem Kollaps

Die sieben Geheimnisse des Vermögensverlusts im kommenden Chaos
James Rickards, einer der renommiertesten Finanzexperten, enthüllt die wahren Risiken, die unser Finanzsystem bedrohen. Aber er wagt auch einen Blick auf die Zeit nach der Krise und teilt seine Investmentgeheimnisse für das Überstehen des Kollapses mit. Sichern Sie sich ab!
368 S., geb.



Best.-Nr.: 94352

EUR 24,99

Jutta Falkner

Go East

Erfolge, Erfahrungen, Irrtümer. Wie unsere Wirtschaft den Osten eroberte
Mit ihrem wirtschaftlichen Engagement in Osteuropa legten Unternehmen aus Deutschland und Österreich nach 1989 die Grundlagen für politische und gesellschaftliche Veränderungen in den früheren Ostblockstaaten. Scharfsichtig analysiert Jutta Falkner Erfolge und Niederlagen.
240 S., geb.



Best.-Nr.: 94419

EUR 24,00

Dominik Enste

Geld für alle

Das bedingungslose Grundeinkommen eine kritische Bilanz
Das bedingungslose Grundeinkommen soll die Probleme des Sozialstaats lösen. Zugleich gilt es als beste Antwort auf den Arbeitsplatzverlust, der durch die Digitalisierung und die rasante Entwicklung der Künstlichen Intelligenz droht. Doch es weist auch Schwächen auf.
112 S., Pb.



Best.-Nr.: 94284

EUR 10,00

Marc Friedrich, Matthias Weik

Der größte Crash aller Zeiten

Wirtschaft, Politik, Gesellschaft. Wie Sie jetzt noch Ihr Geld schützen können
Seit 2008 ist ein historischer Vertrauensverlust in Finanzwelt, Politik, Medien und Geldsystem zu verzeichnen. Die Kluft zwischen Arm und Reich wird immer größer; es drohen massive Steuererhöhungen und Entregierungen. Wie Sie sich Ihr Geld absichern können, erfahren Sie hier!
280 S., geb.

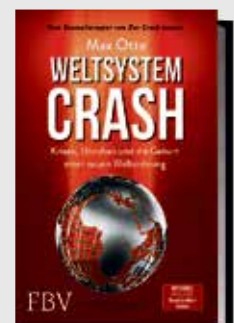


Best.-Nr.: 94353

EUR 20,00

Max Otte Weltsystemcrash

Krisen, Unruhen und die Geburt einer neuen Weltordnung



Max Otte hat in seinem Bestseller Der Crash kommt die Finanzkrise präzise vorhergesagt. Auch jetzt spricht er Klartext: Die Staatsverschuldung, der Niedergang der USA, der Aufstieg Chinas, Überwachung, Populismus und verfahrenre Migrationspolitik all das gehört zusammen.
350 S., geb.

Best.-Nr.: 94351

EUR 24,99

Abbildungen können vom Original abweichen!